

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 89 (2018)
Heft: 10: Teilhabe : wie wird die Uno-Behindertenrechtskonvention umgesetzt?

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Seifert, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Autonomie und Teilhabe machen uns zu dem Menschen, der wir sind.»



Elisabeth Seifert
Chefredaktorin

Liebe Leserin, lieber Leser

Ausbildung und Beruf wählen, entscheiden, ob man lieber in der Stadt oder auf dem Land wohnen und vielleicht eine Familie gründen will, die Freizeit nach den eigenen Vorlieben und Möglichkeiten gestalten: Überlegungen und Entscheidungen zu solch grundsätzlichen Fragen begleiten unser Leben. Und es ist für uns dabei selbstverständlich, dass wir selbst, jeder und jede für sich, die Art und Weise definieren, wie wir leben möchten.

Im Verlauf unseres selbstgewählten Weges entwickeln wir unsere Persönlichkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen. Gerade auch im Austausch mit anderen Menschen. Wir machen Fehler und erleben Niederlagen, wir können aber auch Erfolge verbuchen. Wir verfolgen Ziele, hegen Träume. Autonomie, Selbstbestimmung und Teilhabe machen uns zu dem Menschen, der wir sind.

Was wir so selbstverständlich für uns in Anspruch nehmen, ist für viele Menschen mit Behinderung alles andere als selbstverständlich. Besonders Männern und Frauen mit psychosozialen und geistigen Behinderungen hat unsere Gesellschaft lange Zeit verwehrt, sich mittels autonomer Entscheiden als handlungsfähige Subjekte wahrzunehmen. Im Interview mit der Fachzeitschrift erläutert der Menschenrechtsexperte und Basler Staatsrechtsprofessor Markus Schefer, wie wir uns in den letzten Jahrzehnten damit zufriedengegeben haben, vor allem für die materielle Unterstützung dieser Männer und Frauen zu sorgen.

Während all die Jahre die Fürsorge von Menschen mit Behinderung im Zentrum stand, gilt es künftig das Augenmerk auf ihre Selbstbestimmung und die gesellschaftliche Teilhabe zu richten.

Die Uno-Behindertenrechtskonvention, die die Schweiz im Jahr 2014 ratifiziert hat, schärft den Blick für das elementare Recht von Menschen mit Behinderung, als gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft anerkannt zu werden. Die Ratifizie-

rung der Konvention hat bereits dazu geführt, dass in einzelnen Kantonen jetzt endlich Behindertengleichstellungsgesetze erarbeitet werden. Ein umfassender Bericht von Inclusion Handicap, dem Dachverband der Behindertenorganisationen, zeigt detailliert auf, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Auch auf der Ebene der Institutionen ist einiges in Gang gekommen. Noch bis Ende Jahr erarbeiten die drei Verbände InsoS Schweiz, Curaviva Schweiz und Vahs einen Nationalen Aktionsplan, um die Uno-BRK in ihrem Bereich so gut wie möglich umzusetzen.

Einen wesentlichen Anteil haben bei der Erarbeitung dieses Nationalen Aktionsplans Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter, die auf die Unterstützung von Institutionen angewiesen sind. Eindrücklich schildert Selbstvertreter Uwe Pfennig aus Goldach SG seine Erfahrungen als Teil der Inklusionskommission. Gleichsam als Sprecher der Kommission entwickelt er die Vision einer Gesellschaft, in der Andersartigkeit als Chance für die Weiterentwicklung der Gesellschaft wahrgenommen wird. Die Unterschiedlichkeit der Menschen soll nicht als störende Abweichung von der Norm wahrgenommen werden, sondern als Ausdruck gesellschaftlicher Vielfalt. Eine Vielfalt, die uns neue Perspektiven öffnet. Ein hehres Ziel, sicher. Menschen mit Behinderung als selbstverständlichen Teil der Gesellschaft zu sehen, ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel. ●

Titelbild: Mann mit Handicap arbeitet als Hausmeister. Eine sinnstiftende Arbeit stärkt das Selbstbewusstsein. Foto: Keystone/Hannah L